

Landesverband Niedersachsen

Interviews mit der Vorsitzenden Brigitte Meyer-Wehage im Juli 2019, der Vorsitzenden der Regionalgruppe Göttingen Dagmar Freudenberg im März 2019 und eigene Angaben zur Regionalgruppe Oldenburg durch die Vorsitzende Birgit Kersten

Birgit Kersten

Vorsitzende der Regionalgruppe Oldenburg, Rechtsanwältin und vereidigte Buchprüferin

Der Landesverband Niedersachsen mit seinen Regionalgruppen Göttingen, Hannover, Osnabrück und Oldenburg ist rein geographisch ein sehr großer Verband. Auch Kassel und Braunschweig gehören dazu. Die RG-Braunschweig wurde 1995 gegründet, 1998 aber wieder aufgelöst. Ein „weißer Fleck“ auf der Landkarte ist Stade mit seinem Amts-, Land-, Arbeits-, Sozial- sowie Verwaltungsgericht. Hier gibt es keine Regionalgruppe. Osnabrück wurde 1995 gegründet. Es handelt sich um eine kleine Regionalgruppe mit neun Mitgliedern. Trotz vieler Bemühungen findet sich nicht die Resonanz, die sich die Gruppe selbst wünscht. Oldenburg zieht daraus den Vorteil, dass Mitglieder aus Osnabrück an den Veranstaltungen in Oldenburg teilnehmen. Die Regionalgruppe Hannover mit 85 Mitgliedern war früher aktiver, bringt sich jetzt aber bei den Jahresempfängen des Landesverbandes ein. Allein die Zahl der Mitglieder und der Standort mit den Ministerien und Gerichten lässt hoffen, dass hier wieder einmal mehr Aktivitäten stattfinden – die Mitglieder sind schließlich „an der Quelle“.

Brigitte Meyer-Wehage

Brigitte Meyer-Wehage wurde 1958 in Ostercappeln (Nds.) geboren, sie ist verheiratet.

Das Studium absolvierte sie in Münster, das Referendariat in Oldenburg mit Auslandsstage in Brüssel. Nach dem zweiten Staatsexamen in Hannover als Rechtsanwältin in Osnabrück und Oldenburg tätig.

1992 Wechsel in den richterlichen Dienst des Landes Sachsen-Anhalt, u.a. mit Stationen am Landgericht Magdeburg und Oberlandesgericht Naumburg. Von Juli bis Dezember 1997 abgeordnet an die Staatsanwaltschaft II, Berlin, danach Eintritt in den Justizdienst des Landes Niedersachsen.

Vom 1. Januar 2003 bis zum 31. Dezember 2004 abgeordnet an das Bundesministerium der Justiz (BMJ). Dort Referentin für Familienverfahrensrecht (national und international).

Ab 2005 ständige Vertreterin des Direktors am Amtsgericht Cloppenburg und seit 2011 Direktorin des Amtsgerichts in Brake/Unterweser.

Seit der Abordnung an das BMJ (jetzt: BMJV) vorrangig im Familienrecht tätig mit Veröffentlichungen in der einschlägigen Fachpresse und Co-Autorin in Vorwerk (Hrsg.), „Das Prozessformularbuch“; zudem Mitherausgeberin der NZFam. 2014 als stellvertretendes Mitglied an den Niedersächsischen Staatsgerichtshof gewählt. Sie ist seit 2010 Vorsitzende des Landesverbands Niedersachsen, seit 2012 Vorsitzende der Kom-

mission Familienrecht und Mitglied im Bundesvorstand des djb. Der Landesverband Niedersachsen hat 154 Mitglieder. Er wurde im Juni 1994 gegründet – vorher Untergruppe Hannover.

Dagmar Freudenberg

Dagmar Freudenberg wurde 1952 geboren. Das Jurastudium absolvierte sie in Göttingen. Ab 1978 war sie Richterin in Göttingen, von 1980 bis 2009/2011 Staatsanwältin, bis zur Pensionierung im Juli 2017 Referentin im Niedersächsischen Justizministerium, Themenbereiche: häusliche Gewalt, Stalking, psychosoziale Prozessbegleitung, Opferschutz.

2007 Mitbegründerin des Vereins Wege ohne Gewalt Göttingen e.V., Verein zur Förderung der Täterarbeit bei häuslicher Gewalt. Sie ist Mitglied der SPD (1982), der AWO, des Deutschen Richterbundes (1982), des djb (1993) und des Deutschen Juristentages (djt). Seit 1994 Mitglied der Strafrechtskommission des djb und von 2009 bis 2017 deren Vorsitzende und Mitglied des Bundesvorstandes.

Sie ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. Die RG-Göttingen wurde im Januar 1994 gegründet, sie hat 27 Mitglieder.

Birgit Kersten

Birgit Kersten wurde 1955 in Buxtehude geboren. Das Studium der Rechtswissenschaften absolvierte sie in Hamburg, das Referendariat in Hamburg, Berlin und New York. Seit 1982 ist sie als Rechtsanwältin tätig, zunächst in Berlin, dann in Oldenburg und Brake. Von 2010 bis 2016 war sie Mitarbeiterin im Projekt „Aktionärinnen fordern Gleichberechtigung“, zuletzt Deutsche Koordinatorin bei „European Women Demand Gender Equality“. Seit 2018 ist sie juristische Referentin bei der Landesfrauenbeauftragten in Bremen. Sie ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. *Birgit Kersten* ist seit 1991 Mitglied des djb, Gründungsmitglied der Regionalgruppe Oldenburg und seither deren Vorsitzende. Von 2006 bis 2012 war sie als Regionalgruppenbeirat Mitglied des Bundesvorstandes. Die Regionalgruppe Oldenburg wurde 2006 gegründet, sie hat aktuell 35 Mitglieder.

Wie sind Sie zum djb gekommen?

Meyer-Wehage: Über eine Kollegin im BMJ (heute: BMJV), die mich fragte, ob ich Interesse hätte, mit zu einer Abendveranstaltung des djb zu gehen. Bis dahin sagte mir der Verband „nichts“. Das Treffen fand in den früheren Kanzleiräumen der Pastpräsidentin *Jutta Wagner* am Kurfürstendamm statt. An dem Abend waren Dr. *Lore Maria Peschel-Gutzeit* und (Pastpräsidentin) *Magret Diwell* zu Gast. Ich war einfach nur beeindruckt von

dem, was dort an „Frauenpower“ und fachlicher Kompetenz gebündelt war. Schon an dem Abend habe ich mich entschlossen beizutreten und mich vor allen Dingen auch einzubringen bzw. zu engagieren. In der Folge habe ich mit *Birgit Kersten*, von der ich wusste, dass sie im djb ist, Kontakt aufgenommen. Wir haben dann den „weißen Fleck“ Oldenburg für den djb belebt.

Freudenberg: 1993 schlug mir meine damalige Chefin Dr. *Helga Engshuber* vor, mitzukommen zur Mitgliederversammlung nach Weimar. Frühere Empfehlungen von ihr, zu Fortbildungen zu fahren, habe ich immer mit der Begründung abgelehnt, dass ich als Staatsanwältin in Vollzeit nicht auch noch am Wochenende unsere Kinder (zu dieser Zeit vier und fünf Jahre alt) missen möchte. Sie wies darauf hin, es gebe beim djb auch Kinderbetreuung. Ich fuhr mit und trat noch auf der Veranstaltung in den djb ein, weil mich die fachliche Arbeit mit dem Ziel, Frauen zu stärken und zu schützen, überzeugt hat. Bis heute bin ich im djb rechtspolitisch tätig.

Kersten: In Berlin bin ich als junge Anwältin erstmals mit dem djb in Berührung gekommen. Frau *Damm* hatte Anfang der 1980er Jahre ins Springer Hochhaus zu einem Empfang geladen. Ende der 1980er Jahre bin ich von Berlin nach Norddeutschland gezogen. In Oldenburg gab es damals noch keine Regionalgruppe. Da ich in Hamburg studiert habe und dort auch noch Familie habe, bin ich öfter zu den Veranstaltungen des djb nach Hamburg gefahren. Die beeindruckenden Mitglieder wie Frau *Damm*, Frau *Peschel-Gutzeit*, Frau *Mundzeck* u.a. und auch der damalige Zusammenhalt und Austausch mit dem Landesverband Schleswig-Holstein (gemeinsame Sommerfeste) haben mich beeindruckt und ich bin 1991 dem djb beigetreten.

Waren Sie früher schon in einer/mehrerer anderer RG/LV und wenn ja, in welcher/welchen und warum?

Meyer-Wehage: Ich war schon immer im LV-Niedersachsen, allerdings zunächst in der RG-Hannover (bis zur Gründung der RG-Oldenburg 2006)

Freudenberg: Ich war schon immer in der RG-Göttingen

Kersten: Bis zur Gründung der Regionalgruppe Oldenburg 2006 hatte ich mich dem Landesverband Hamburg zuordnen lassen.

Was ist charakteristisch für den Landesverband Niedersachsen und die Regionalgruppen Göttingen und Oldenburg?

Meyer-Wehage: Sein Netzwerk, seine Verbindung zur Landespolitik und seine Jahresempfänge.

Freudenberg: Wegen der Universität Göttingen mit einer bekannten juristischen Fakultät ist die RG-Göttingen geprägt von vielen jungen Mitgliedern, die sich gern aktiv einbringen. Mehrere unserer Mitglieder arbeiten in den Kommissionen des djb mit: Richterin am Bundessozialgericht *Susanne Hüttmann-Stoll* ist seit 2015 Mitglied der Kommission Recht der sozialen Sicherung“ und seit 2016 Koordinatorin des Netzwerkes „Gleichstellungsbeauftragte“ des djb; Dr. *Sina Fontana* ist seit 2018 Mitglied der Kommission öffentliches Recht. Ich selbst, *Dagmar Freudenberg*, bin seit 1994 Mitglied der Kommission Strafrecht.

Angeregt durch meine Vernetzung mit verschiedenen Institutionen und Frauenorganisationen in Göttingen und auf

Landesebene ist die Regionalgruppe Göttingen im letzten Jahr dem Frauenforum Göttingen beigetreten. Dort nehmen abwechselnd (je nach Zeitfenster) *Franziska Schnuch* und ich an den regelmäßigen monatlichen Sitzungen teil. Über das Frauenforum konnte die Regionalgruppe 2019 im Kontext des 8. März eine Veranstaltung im Juridicum zur Istanbul-Konvention erfolgreich bewerben und durchführen.

Kersten: Die Mitglieder kommen nicht nur aus Oldenburg, sondern auch aus der weiteren Umgebung, sie sind „über das Land verstreut“ von Wilhelmshaven, Wremen, Varel, Brake, Delmenhorst, Lemwerder, Bremen, Bad Zwischenahn bis nach Papenburg – immer ein guter Grund, unser Sommerfest einmal dorthin zu verlegen.

Unsere Mitglieder umfassen alle Altersstufen von Anfang 30 bis Mitte 80.

Welche Impulse gibt der djb dem LV-Niedersachsen und den RG-Göttingen und -Oldenburg?

Meyer-Wehage: Die bundespolitischen Themen werden transportiert und bekannt gemacht; wichtig ist die Mitarbeit von Kolleginnen aus dem LV in den (Fach-)Kommissionen.

Freudenberg: Einige Mitglieder der Regionalgruppe haben an der letzten Mitgliederversammlung teilgenommen. Darüber und über unsere Kommissionsmitglieder erhalten wir Themenanregungen für unsere Veranstaltungen. Auch unser gewerkschaftsverbundenes Mitglied *Lena Bruns* versorgt uns mit Ideen aus dem Recht der Arbeit für Frauen.

2018 haben wir in der Regionalgruppe einen Stadtrundgang „Lernet wählen!“ aus Anlass des 100-jährigen Jubiläums des Frauenwahlrechts finanziert und durchgeführt, in dem der lokale Bezug zu Frauenrechten, Problemen der Partizipation und der Unterdrückung dargestellt wurden. Mit fast 30 Teilnehmer*innen, darunter auch Männer und Nichtjuristinnen sowie Frauen aus dem Netzwerk Frauenforum, war dieser Stadtrundgang ein voller Erfolg.

Kersten: Brigitte Meyer-Wehage, die Vorsitzende der Kommission Familienrecht, ist in unserer Regionalgruppe. Sie berichtet mindestens einmal im Jahr über aktuelle Themen aus Berlin.

Erhält der djb von dem LV und den RG Impulse?

Meyer-Wehage: Ja, über die landespolitischen Themen, die häufig auch einen bundespolitischen Bezug haben.

Freudenberg: Ja, unsere Kommissionsmitglieder übermitteln Ideen, die aus unseren Veranstaltungen entwickelt werden, in ihre Kommissionsarbeit und stehen als Referentinnen zur Verfügung

Kersten: Für unsere Regionalgruppe habe ich darum gebeten uns, sowie allen Regionalgruppen, Anleitungen zum Datenschutz zu übermitteln. Über die Treffen des Regionalgruppenbeirats transportiere ich Stimmungen in der RG, z.B. zum Thema Beitragserhöhung – wie wird das „an der Basis“ aufgenommen.

Welche Quellen werden zur Information genutzt: djbZ in digitaler oder analoger Form, Webseite, Tagungen o.a.?

Meyer-Wehage: Überwiegend die Newsletter, aber auch die djbZ.

Freudenberg: Eine junge Kollegin unterhält einen Chat und kümmert sich um die Verbreitung aktueller Informationen; djbZ analog und digital, Webseite.

Kersten: Alle diese Quellen. Rückmeldungen gibt es oft zur aktuellen djbZ.

Welche Berufsgruppen sind in dem LV-Niedersachsen und den RG-Göttingen und -Oldenburg vertreten?

Meyer-Wehage: Rechtsanwältinnen und Richterinnen, aber auch Juristinnen aus der Verwaltung, der Wirtschaft und an den Hochschulen/Universitäten.

Freudenberg: Pensionierte Richterin, pensionierte Staatsanwältin, aktive Richterinnen, Rechtsanwältinnen, Promovierende, Studierende, Betriebswirtin (unsere Kassenwartin!).

Kersten: Justiz und freie Anwaltschaft sind etwa in gleicher Anzahl vertreten. Hinzu kommen Kolleginnen aus der Verwaltung, eine Professorin, eine Oberkirchenrätin, eine Ökonomin aus der Wirtschaft, eine Rechtspolitologin und Wirtschaftsjuristin, eine Studienrätin u.a.

Wie werden neue Mitglieder für den djb/den LV gewonnen?

Meyer-Wehage: Durch persönliches Engagement und Ansprache.

Freudenberg: Die jungen Kolleginnen, die noch den Kontakt zur juristischen Fakultät haben, sind dort gut vernetzt und machen hervorragende Werbung, auch zusammen mit anderen Gruppen wie z.B. der Hochschulgruppe von EL§A.

Kersten: Durch persönliche Ansprache, weit gestreute Einladungen, insbesondere zu unserem jährlichen Neujahrsempfang. Bis zum Beitritt ist Ausdauer gefragt – manchmal dauert es Jahre, manchmal geht es aber auch ganz schnell.

Was sind die Themen? Gibt es einen Schwerpunkt?

Meyer-Wehage: Aktuell liegt der Schwerpunkt im LV-Niedersachsen eindeutig beim Thema Parité

Freudenberg: Themenschwerpunkte ergeben sich aus den oben genannten Arbeiten in den Kommissionen, aber auch aus dem Bündnis Frauenforum, zum Beispiel zu § 219a StGB, wo wir für den djb sehr punkten konnten!

Kersten: Wir hatten schon Schwerpunkte in einzelnen Jahren, wie Berufsbilder, Frauennetzwerke, Presse und Politikerinnen im Gespräch. Ansonsten greifen wir aktuelle Themen auf, die einzelne Mitglieder vorschlagen oder zu denen wir spannende Referentinnen finden – eine bunte Mischung, um auch immer andere Frauen zu erreichen.

Mit wem kooperieren der LV und die RG-Göttingen und -Oldenburg vor Ort? Gibt es Kontakte zu anderen Regionalgruppen und wie sehen sie aus?

Meyer-Wehage: Mit dem Landesfrauenrat und vorrangig – wegen der örtlichen Nähe – mit der RG-Hannover

Freudenberg: Bündnis Frauenforum Göttingen; Hochschulgruppe EL§A, Gewerkschaft VERDI, ASF/SPD. Der Regionalgruppe Göttingen sind auch die djb-Mitglieder aus Braunschweig und Kassel zugeordnet. Von diesen nehmen aber wegen der

Entfernung nur selten oder nie Kolleginnen an unseren Veranstaltungen teil.

Kersten: Leider fehlt es an Kooperationen. Ein Kontakt mit z.B. der Universität Oldenburg wäre wünschenswert. Es gibt allerdings keine juristische Fakultät. Wir versuchen uns mit anderen Regionalgruppen und LV zu vernetzen, indem wir unsere Einladungen auch nach Osnabrück und Bremen versenden. Tatsächlich kommen auch Mitglieder dieser RG/dieses LV zu unseren Veranstaltungen und wir nehmen auch dort Termine wahr. Wir hoffen so die Zugehörigkeit zum djb zu stärken. Wir fahren auch jedes Jahr mit einer kleinen Delegation zum Empfang des LV-Niedersachsen nach Hannover und tauschen uns dort aus.

Wie wird der djb/der LV vor Ort wahrgenommen?

Meyer-Wehage: Offen gestanden als kompetent.

Freudenberg: djb-Veranstaltungen werden möglichst in der Print-Presse mitgeteilt, für Veranstaltungen organisieren wir Verteilung von Plakaten und Postkarten. Für die Werbung unserer Regionalgruppe haben unsere jungen Mitglieder eine eigene Postkarte entworfen.

Kersten: Zu wenig. Es wäre mehr Pressearbeit erforderlich. Letztes Jahr konnten wir zum Weltfrauentag ein Interview mit der ersten türkischstämmigen Notarin Niedersachsens *Salihah-Dilek Peters*, unserem Mitglied, in der Lokalpresse (Nordwest-Zeitung) unterbringen. Als Ansprechpartner zu Frauenthemen nimmt man uns leider nicht wahr. Dazu wäre mehr „Einsatz“ unsererseits erforderlich. Redakteur*innen kommen und gehen, einmal geknüpfte Kontakte sind dann keine „Selbstläufer“ mehr. Die meisten Vorstandsmitglieder sind berufstätig und die Zeit, die wir einsetzen können, ist immer zu knapp bemessen.

Was interessiert die Kolleginnen am djb/an der RG?

Meyer-Wehage: Das Einsetzen für frauenpolitische Themen, wobei das Familienrecht einen Schwerpunkt bildet bzw. einnimmt.

Freudenberg: Frauenpolitische Sachthemen, Geselligkeit (jährliche Weinprobe) und Austausch mit Kolleginnen

Kersten: Neben der Information über aktuelle Themen, schätzen die Kolleginnen die Vernetzung und den informellen Austausch. Sie wollen auch einmal „im geschützten Raum“ sprechen können.

Höhepunkte oder: die Veranstaltung, die Ihnen am besten gefallen hat und warum?

Meyer-Wehage: Zweifelsfrei der Jahresempfang. Ausgesprochen spannend war Prof. Dr. *Katja Windt*, damals noch an der Jacobs-University Bremen tätig, mit ihrem Vortrag zum „Logistischen Regelkreis als Störfaktor auf dem Karriereweg von Frauen“; interessant war auch der Einblick, den Prof. Dr. *Rode-Breymann*, Präsidentin der Hochschule für Musik pp., Hannover in das Hochschulwesen vermittelte. Ihr Thema „In Führung gehen ... (Nicht-)Partizipation von Frauen in Hochschul-Leitungs-Gremien“ beeindruckte die Zuhörer*innenschaft.

Anknüpfungspunkt für alle, die nicht Mitglied im djb sind, ist noch heute das Aktionäinnenprogramm, welches nachhaltig in Erinnerung ist und insbesondere von den jeweiligen Justizministerinnen, die ebenfalls in den letzten Jahren zu Gast waren, als herausragend benannt und aufgegriffen worden ist.

Freudenberg: Unsere Veranstaltung am 7. März 2019 zur „Istanbul-Konvention – wie schützt die Justiz die Frauen?“ im Gerichtslabor der juristischen Fakultät der Universität, die mit ca. 15 Besuchern gut wahrgenommen wurde und mit einem Ermittlungsrichter, einer Staatsanwältin aus dem Sonderdezernat häusliche Gewalt und der Präsidentin des Verwaltungsgerichts Göttingen auf dem Podium und Moderation durch eine pensionierte Staatsanwältin kompetent besetzt war und positive Rückmeldung bekommen hat.

Kersten: Das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie, zu dem sich zwei Rechtsanwältinnen positionierten, davon eine Mutter von Drillingen, die andere mit einem Einzelkind, das sie erst mit Anfang 40 bekam. Wir hatten nie mehr Teilnehmerinnen bei einem Stammtisch, als bei diesem Thema. Auch die Vorträge der ersten türkischstämmigen Notarin Niedersachsens, über das Netzwerk Antidiskriminierung, über „Female Entrepreneurship“ und prekäre Arbeitsverhältnisse waren Höhepunkte.

Sommerfeste und Weihnachtsfeiern finden ebenfalls immer guten Anklang, weil der Vernetzungsgedanke im Vordergrund

steht. Neben den juristischen Themen dient dies dem besseren Kennenlernen von Kolleginnen einmal außerhalb des Berufsbezugs.

Was gefällt Ihnen am besten am LV, an der RG Göttingen/RG Oldenburg?

Meyer-Wehage: Seine Mitglieder und seine Präsenz in der Landespolitik.

Freudenberg: Unsere aktiven jungen Kolleginnen, die mir immer wieder Mut machen.

Kersten: Die persönlichen Kontakte, die entstanden sind und die Dynamik von Vorstandssitzungen. Es mangelt nie an Ideen für die nächsten Veranstaltungen.

Wo ist noch Handlungsbedarf im LV, in den RG?

Meyer-Wehage: Ein Aspekt, der sicher noch umtreibt, ist die Mitgliedergewinnung mit Blick auf die jüngeren Frauen. Ihnen ist immer wieder in Erinnerung zu rufen, dass es noch viel zu tun gibt und wir die Gleichstellung keineswegs erreicht haben!

Freudenberg: Der Zuschnitt der Regionalgruppe (Problem der Einbindung von Kolleginnen aus Braunschweig und Kassel).

Kersten: Die Gewinnung von Neumitgliedern ist ausbaufähig, ebenso wie die Pressearbeit und die Zusammenarbeit mit anderen Verbänden.

DOI: 10.5771/1866-377X-2020-2-71

Regionalgruppe Bonn

Bunt mit Tradition

Andrea Rupp

Mitglied im Vorstand des Regionalgruppenbeirats und Vorsitzende der Regionalgruppe Bonn

Christa Seeliger

Mitglied der Regionalgruppe Bonn

Unsere Regionalgruppe Bonn entstand 1976 aus einer kleinen Gruppe zumeist zugereister Juristinnen, die sich im Presseclub trafen. Bonn war damals Sitz der Bundesregierung. Berufstätige Juristinnen waren eher vereinzelt in Behörden, in der Justiz oder als (freiberufliche) Anwältinnen tätig. Daher war es bereichernd, zu einer Gruppe von Frauen zu stoßen, die einen ähnlichen Erfahrungshorizont hatte und in den gleichen Strukturen dachte wie man selbst. Für viele wurde die Bonner Regionalgruppe so etwas wie eine (juristische) Heimat. Durch den Umzug der Bundesregierung nach Berlin 1999 schrumpfte die Regionalgruppe um die Hälfte auf jetzt etwa 100 Mitglieder. Waren es früher eher „Ministeriale“, die ihr Wissen um Gesetzgebung, politische Wertungen und Ansichten aus ihrer Berufstätigkeit einbrachten, ist die Regionalgruppe Bonn heute bunter gemischt. „Bunt“ ist

überhaupt ein gutes Stichwort, um das zu kennzeichnen, was uns Bonnerinnen auszeichnet.

Heute zählen wir Juristinnen, Volkswirtinnen und Betriebswirtinnen zu unseren Mitgliedern. Neben den klassischen Berufen, zu denen ich auch die an der Universität Studierenden und Lehrenden zähle, kommen unsere Mitglieder auch jetzt noch aus Bundesbehörden, wie dem Bundesamt der Justiz, der Bundesnetzagentur und dem Bundesamt der Finanzen. Hervorheben möchte ich, dass wir unter uns auch eine Notarin haben. In Bonn hat sie damit eine echte Männerbastion erobert.

In welch überraschend unterschiedlichen Bereichen unsere Mitglieder tätig sind, stellen wir immer wieder fest, wenn wir mit unseren Jungen Juristinnen einen Vortragsabend in der Juristischen Fakultät der Bonner Universität in Zusammenarbeit mit der Fachschaft veranstaltet haben. Verschiedene Berufsbilder wollten wir vorstellen, präsentiert von unseren Mitgliedern. Nicht nur die Arbeitszeiten, Karriere- und Verdienstmöglichkeiten, sondern auch den praktischen Alltag, die Schwierigkeiten und Freuden der eigenen Tätigkeit. Und eben „Nischen“, wie Pressesprecherin, Tätigkeiten bei (Renten-,